

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, den 12. Juni 1880.

Nr. 269.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Das Herrenhaus nahm heute seine Sitzungen wieder auf, um sich über den Gesetzentwurf über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung schlüssig zu machen, welcher von der 11. Kommission vorberathen wurde.

Herr Staatsminister Dr. Friedenthal leitete, als Referent über den ersten Theil der Vorlage die Debatte durch einen längeren Vortrag ein, in welchem er den Entwicklungsengang der preussischen Verwaltungsorganisation einer ausführlichen Betrachtung unterzog und, nachdem er die gegenüber der Fassung des anderen Hauses eingetretenen Abänderungen begründet, mit warmen Worten die Annahme des Gesetzes empfahl, das den Schlüsselstein des großen Organisationswerkes abgeben sollte.

Ohne erhebliche Debatte wurden die §§ 1—33 nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt, einem Antrage, die Provinz Hannover in 3 Regierungsbezirke zu theilen und die 6 Landdrostei-bezirke aufzuheben, wurde selbst von Seiten des Ministers des Innern widersprochen, worauf das Haus auch in diesem Punkte sich der Fassung des anderen Hauses anschloß.

Ueber den 4. Abschnitt — Behörden für den Stadtkreis Berlin — übernahm Herr Graf zur Lippe das Referat.

Herr Dr. v. Jordanbeck beantragte in diesem Abschnitte verschiedene Amendirungen. Für Berlin soll an Stelle des Regierungspräsidenten der Ober-Präsident die staatliche Aufsicht über die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten führen. Die übrigen Aufsichtsbefugnisse, welche bisher dem Potsdamer Regierungspräsidenten zustanden, will die Kommission vorlage auf den Berliner Polizeipräsidenten übertragen wissen, während Herr v. Jordanbeck im Anschluß an die von dem anderen Hause beliebte Fassung die Kompetenz des Polizeipräsidenten lediglich in den bisherigen Grenzen aufrecht zu erhalten vorschlug.

Die nächste Sitzung wird das Haus morgen um 12 Uhr abgeln.

— Die „N.-Z.“ schreibt:

Die Staatsregierung hat darauf verzichtet, nach dem verstorbenen Ausgang der ersten Lesung selbst die Leitung der Parteien zu übernehmen, um die kirchenpolitische Vorlage zu einem Abschluß zu bringen. In Folge dessen hat denn auch die zweite Lesung nur ein negatives Resultat ergeben. Die Kommission hat den ihr vorgelegten Gesetzentwurf mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt; sie ist aber insofern etwas erfolgreicher gewesen, als in der ersten Lesung, als doch aus ihrer Spezial-erläuterung eine Fassung hervorgegangen war, deren Annahme nicht von vornherein als eine logische und politische Unmöglichkeit erschien.

Die Kommission, aus 21 Mitgliedern bestehend, zerfiel in drei annähernd gleiche Gruppen. Die Konservativen und Freikonservativen (acht Mitglieder) wollten den Absichten der Regierung mehr oder weniger weit entgegenkommen. Die National-liberalen und der Fortschritt (7 Mitglieder) halten es für das Beste, am gegenwärtigen Zustande der Gesetzgebung festzuhalten. Das Centrum mit Einschluß der Polen (6 Mitglieder) verwirft den Zustand, der durch das neue Gesetz geschaffen werden soll, mit derselben Entschiedenheit, wie den bestehenden; es benutzt seine Stellung, um die konservative Partei vor die Alternative zu stellen, entweder ihm größere Konzessionen zu machen oder mit der ganzen Vorlage zu scheitern.

Die relativ stärkste Gruppe, zugleich diejenige, welche an dem Gelingen des Versuches am stärksten interessiert ist, ist die konservative. Da sie indessen nicht über die absolute Majorität verfügt, so blieb ihr, um zu einem Ziele zu gelangen, nur übrig, dem Centrum wenigstens so weit entgegenzukommen, daß dasselbe durch Enthaltung von der Abstimmung seine Anerkennung hätte ausdrücken können. Die eigentlich Konservativen wären hierzu auch wenigstens theilweise sehr geneigt gewesen; der aus der früheren altkonservativen Gruppe hervorgegangene hochkirchliche Theil steht ja dem Centrum nicht so sehr fern und hat in den protestantischen Welsen ein vermittelndes Glied. Die Freikonservativen dagegen hatten von vornherein erklärt, daß sie der Vorlage nur dann zustimmen würden, wenn dieselbe nicht im Sinne der Centrumsanschauungen verschlechtert werde.

Ganz treu sind sie diesem Programm freilich nicht geblieben. In zwei Punkten ist die Vorlage

den Wünschen des Centrums gemäß amendirt worden: durch den Wegfall des Art. 1 Nr. 3, welcher der Regierung Vorrichtungsmaßregeln in die Hände gab gegen solche Geistliche, welche auf auswärtigen Anstalten, wie dem collegium germanicum, vor-gebildet sind, und durch die Umgestaltung des Art. 9, durch welchen die Strafanordnungen gegen renitente Geistliche geradezu illusorisch gemacht werden.

Werfen wir einen Blick auf diejenigen drei Artikel, welche zu den meisten und erheblichsten Erörterungen Veranlassung gegeben haben, so ergiebt sich Folgendes: Der Artikel 2 ist durch die Nachgiebigkeit der Konservativen und ohne Widerspruch des Centrums beseitigt; der recursus contra absum bleibt erhalten. Der Artikel 9 ist von Grund aus anders geworden, aber gegen die neue Fassung erheben sich ebenso schwere Bedenken wie gegen die alte. Die discretionäre Gewalt der Regierung hinsichtlich der Strafverfolgung ist beseitigt, aber der Kampf gegen priesterliche Uebergriiffe ist geradezu endgültig eingestellt. Die Spendung der Sakramente und das Lesen der Messe vor Erfüllung der dem Staate gegenüber zu erfüllenden Pflichten sollen ferner nicht unter die Strafanordnung fallen. Da aber die Spendung der Sakramente und das Lesen der Messe die wichtigsten Amtshandlungen des Geistlichen sind, so bleibt eine wirksame Strafanordnung nicht übrig.

Bei Artikel 4, betreffend die Rückberufung der Bischöfe, wurde auf das Andringen der Freikonservativen eine Beschränkung angenommen, welche bei weitem unzureichend war, die Besorgnisse der Liberalen zu beseitigen, in dem Centrum aber Empfindlichkeiten wachrief. In Folge dessen ist dieser Artikel speziell vollständig zu Boden gefallen und somit dem Gesetze diejenige Bestimmung genommen worden, welche der Kultusminister als Kern bezeichnete.

Wie die Regierung sich zu den beiden Punkten stellen wird, in denen die Vorlage im Sinne des Centrums amendirt ist, läßt sich noch nicht übersehen; in allen anderen Fragen wird sie sich ja zweifellos dem Standpunkt der vereinigten Konservativen akkommodiren. Wenn sie den Art. 9 in seiner gegenwärtigen Fassung acceptirt, so bestätigt sie die Meinung derjenigen, welche in der ganzen Vorlage von vornherein einen Triumph des Centrums gesehen haben. Eine ihrer schärfsten Waffen legt sie dann nicht auf dem Feindsboden nieder, sondern sie liefert sie ohne Vorbehalt dem Feinde aus.

— Wie der „Köln. Ztg.“ aus Bern telegraphirt wird, ist eine Konferenz der Rheinuferstaaten auf den 15. d. M. nach Berlin berufen, welche eine internationale Regelung der Fischereipolizei im Rhein herbeiführen soll.

— Nach einer Mittheilung der „R. Z.“ treffen beide kaiserl. Majestäten am Sonnabend, 19. d., in Düsseldorf zu einem Besuche der Ausstellung ein.

— James A. Garfield, der von der republikanischen Konvention in Chicago nominirte Präsidentschaftskandidat, ist wie so viele amerikanische Staatsmänner und Politiker ein selbstgemachte man im besten Sinne des Wortes. Wir geben nach einem Newyorker Telegramm der „N. Fr. Pr.“ nachstehende ausführlichere biographische Skizze:

James A. Garfield ist am 19. November 1831 in Mentor im Staate Ohio geboren. Des Vaters Tod nöthigte ihn, frühzeitig sein Brod selbstständig zu verdienen; er arbeitete einige Jahre auf einer kleinen Farm seiner Mutter; später, als er hörte, die Ohio-Kanal-Boote zahlten besseren Lohn, wurde er Pferdekenner, da diese Boote streckenweise mit Pferden gezogen wurden. Bald rückte er zum Steuermann vor; allein ein heftiges schleichendes Fieber verhinderte ihn, sich als Matrose zu verbinden. Nach seiner Genesung erst beschloß er, sich eine Erziehung zu verschaffen. Die folgenden Jahre arbeitete er als Zimmermann Tag und Nacht. Er besuchte die Landeskule während des Winters, brachte es endlich dahin, daß er soviel Wissen sammelte, um ein Kollegium besuchen zu können, und wurde zum Doktor graduiert. Hierauf schloß er sich jener religiösen Sekte an, welche Alexander Campbell gegründet hatte, und wurde sogleich Professor der lateinischen und griechischen Sprache in deren Kollegium in Ohio. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges wurde er Oberst des 42. Ohio freiwilligen Infanterie-Regimentes und diente als solcher, sowie als Brigadier-General bis zum Januar 1863, wo er

Chef der Generalstabs-Armee am Cumberland-Flusse mit Generalmajorgrad wurde. Für seine Tapferkeit während der Schlacht bei Chickamauga im Jahre 1862 wurde er, noch im Felde stehend, für den Kongreß gewählt und seitdem stets wiederberufen.

Garfield war zweimal Kandidat für die Präsidentschaft des Kongresses. Im Jahre 1880 wurde er als Nachfolger Thurmans zum Senator für Ohio erwählt, dessen Termin März 1881 endet.

Seine Nominirung zum Präsidentschaftskandidaten wird von der Newyorker Presse sehr verschieden beurtheilt. Der neutrale „Herald“ schreibt:

Wir müssen zuerst der republikanischen Partei zum Entzinnen vor großer Gefahr gratuliren. Wäre Grant nominirt worden, so hätte die Todesstunde für die republikanische Partei geschlagen. Wenn wir aber den wirklich Nominirten ins Auge fassen, wissen wir nicht, ob wir den Republikanern gratuliren oder kondoliren sollen. Garfield ist ein sehr schätzenswerther und beliebter Mann der republikanischen Partei; allein er wurde nur nominirt, weil die thatsächlich bedeutenden Männer der Partei ein-sahen, sie hätten keine Chancen. Der Nominirte Garfield ist unparteiisch und würde gewiß gegen den Süden ebenso liberal wie Grant sein. Allein Garfield muß mit seiner Partei für die Erneuerung leiden, welche dieselbe dem Imperialismus gab. Falls die demokratische Partei vollständig sich einigt, so sind die Chancen gegen Garfields Wahl.

Die „Newy. Times“ schreibt: Die Republikaner der ganzen Union fühlen ihre Sache sicher in Garfields Händen. Er war in finanziellen Fragen konsequent und widerstand kräftig jedem Versuche einer Aenderung der Währung. Die „Tribüne“, eine Anhängerin Blaines, sagt: „Wir applaudiren mit reichlichem Urtheil und herzlichstem Enthusiasmus zur Entsendung der Konvention.“ „Sun“ (ein unabhängiges Organ) schreibt: „Gott sei Dank, daß Grant nicht nominirt wurde, und daß in der Union für die nächsten hundert Jahre kein weiterer Versuch eines dritten Termines gemacht werden wird.“ Auf Garfield's einstige Verbindung mit dem Credit-Mobilier-Scandal hinweisend, erklärt „Sun“, ein Meinelbiger und ein Mann, der Zungen zum Meinelb verleiten wollte, sei unfähig, Präsident zu werden. „World“ fährt aus: „Wenn die demokratische Partei nicht mit dem Resultate der Chicago-Konvention zufrieden ist, dann ist sie schwer zufriedenzustellen; allein trotzdem berechtigt das Resultat der Chicago-Konvention die demokratische Partei nicht, einen Sieg mit dem bemalten Kandidaten einer gespaltenen Partei zu erwarten.“ „Star“, ebenfalls ein Gegner Tildens, schreibt, Garfield habe notorisch die Annalen der Republikaner besetzt und Alles gethan, um den Demokraten den Sieg zu sichern, vorausgesetzt, daß diese nicht ebenfalls das wahnsinnige Gebahren der Republikaner in Chicago befolgen.

Ausland.

Paris, 9. Juni. Leon Say hat seine Abreise von London um zwei Tage verschoben. Der Grund der Verzögerung liegt, wie mir von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, mit der Wahl seines Nachfolgers zusammen. Die Königin hatte den Marquis de Noailles entschieden abgelehnt, und zwar seiner Frau wegen, die nicht ganz hoffähig ist; bei dem Junggefallen Challemeil-Lacour fiel dieser Grund weg; indeß war er ihr aus anderen Rücksichten nicht ganz genehm; vielleicht mochte ihr ein Volschafter nicht passen, der von deutscher Seite indirekt wenigstens abgelehnt worden war. Gladstones Einfluß aber beseitigte die Abneigung der Königin und Challemeil-Lacours Name wird demnächst im „Journal officiel“ erscheinen. Leon Say, der bei der Königin sehr beliebt ist, soll dabei mitgearbeitet haben. Anlässlich des Handelsvertrages, der zwischen England und Frankreich abgeschlossen werden soll, wird mir bestätigt, daß die von Leon Say beanspruchte Herabsetzung der Weinzölle bei Gladstone auf fast unbeugsamen Widerstand stieß, da er den wichtigen Posten in seinem Budget nicht streichen könne. Es dürfte vorläufig daher noch einige Zeit bis zum Abschluß des Vertrages verstreichen.

Seit den beiden Gedächtnismessen für den kaiserlichen Prinzen am 1. und 7. d. zerfallen die Bonapartisten in die Orthodoxen und die Dissidenten, die Partei Philippe du Roule und die Partei St. Augustin. Dort lagern die Jeromiten, hier die Cassagnacs im Anschluß an die Erbkaiserin und

Herrn Rouher. Der „Temps“ bespöttelte gestern dieses Schisma und knüpfte daran die Bemerkung, daß der eigentliche Kaiser Paul de Cassagnac sei, denn ihm galten die Ovationen, die vor der Kirche stattfanden. Darauf heute großer Zornausbruch Cassagnacs im „Pays“, worin es heißt: „Mein lieber Kollege! Ich bin weniger ehrgeizig, als Sie glauben, denn mein Ehrgeiz beschränkt sich darauf, die Sympathien entgegenzunehmen, welche mein Haß gegen die Republik mir einbringt. Aber sicherlich, ich könnte Kaiser sein, das wäre nicht auffallender, als daß der alte Stammgast des Café Procop, der Pfeifenraucher Gambetta das Frankreich von Clovis, Ludwig XIV. und Napoleon regiert. Wenn Challemeil-Lacour Volschafter wird, Tirard Minister ist, Bardon General, wenn man Frankreich in den Händen von Affen, Trunkenbolden und Banditen gesehen hat, so könnte ich schließlich auch die Macht an mich reißen, wie so viele andere, und, ohne unbescheiden zu sein, würde ich wenigstens ebenso viel Würde bewahren.“ Recht herzlich!

Provinzielles.

Stettin, 12. Juni. In Norwegen ist ein Wikingerschiff aufgefunden worden, über welches das „Nftenblad“ zu Christiania folgende Mittheilungen macht.

Das Gerippe des Fahrzeuges besteht aus 20 Spanten; nimmt man an, daß bei der vordersten und hintersten Spante keine Riemen gewesen sind, dann ergiebt sich, daß das Fahrzeug wahrscheinlich durch 36 Riemen vorwärts getrieben worden ist. In und bei dem Fahrzeuge sind die Ueberreste von drei kleinen Booten gefunden worden; diese Boote scheinen beschädigt gewesen zu sein, bevor sie in den Hügel geschafft worden sind. Im Fahrzeuge befinden sich die mannigfachen kleineren Gegenstände. Vor dem Mast lag unter anderem ein kupferner Kessel von der Größe einer halben Tonne, mit zwei großen Traghenkeln; ferner wurde gefunden ein großes Gefäß aus Holzstäben (ein Wasserschiff?), ein zusammengesetzter eiserner Kessel von ganz ausgezeichneter Arbeit, sowie eine Menge Holzgegenstände. Von den letzteren sind besonders erwähnenswerth einige eigenthümliche Einrichtungen von Manne-länge, die vielleicht als Bettstellen dienten. Unter den vielen geschnitzten Holzstücken befinden sich ein Paar breite Planen, deren Schnitzereien mit mehreren Farben bemalt sind. Ein geschnitztes Stück, welches vielleicht eine Kuberpinne gewesen ist, endet in einen Thierkopf. Ferner sind Trinkkellen mit kurzen, geschnitzten Handgriffen zu erwähnen. Außerhalb des Fahrzeuges und der Grabkammer sind die Gerippe von 3—4 Pferden und zwei Hunden gefunden worden. Hinter dem Mast befindet sich eine fünf Ellen lange Grabkammer, gleich einem Satteldach geformt, dessen Rücken sich in der Richtung der Längseite des Fahrzeuges erstreckt. Die Giebelwände werden aus starken Planen gebildet, die in einen Holzboden eingefügt sind, ein Firsbalken ist der Länge nach angebracht; die Seiten werden durch Sparren, vom Firsbalken bis zu den beiden Rüklingen herab gebildet. Auf der rechten Seite sind die Sparren in Folge des ungeheueren Druckes der über denselben liegenden Erdmassen durchbrochen; die Kammer war mit einer Lehm-masse gefüllt und auch das Boot war hier zertrümmert. In der Grabkammer sind mehrere Menschenknochen, einige kleine Gegenstände von Eisen und etwa ein halbes Hundert Beschläge von zum Theil ausgezeichneter Arbeit gefunden worden. Die letzteren zerfallen in 2 Klassen, die eine enthält Stücke aus massivem vergoldetem Silber, die andere aus vergoldeter Bronze; in jeder Klasse scheinen die Beschläge wieder zwei Garnituren zu bilden, eine größere und eine kleinere, zu Gürtel- und Reitzzeug gehörend. Die silbernen Beschläge sind ziemlich einfach ornamentirt, mit eingravirten Kreisen, geometrischen Motiven und in Ecken-Porträts en face. Die Bronzebeschläge gehören dem vom Funde in Norde bekannten prächtigen Stil an, mit eigenthümlichen Thiermotiven und Arabesken. Die größere Garnitur enthält u. A. einen hübschen Riemen-schleifer und mehrere größere Riemenpangen von ganz vorzüglicher Arbeit. Besonders hervorzuheben sind jedoch ein paar der kleineren Beschlagstücke; es sind besonders zwei Beschläge in je zwei Typen durchbrochener Arbeit. Die eine stellt eine ganze Thierfigur mit rückwärts gebeugtem Kopfe dar, die andere einen Reiter auf galoppirendem Pferde; der Reiter hat eine Lanze zum Angriff ausgelegt und

ist die Arbeit so fein ausgeführt, daß sich trotz der geringen Größe, Sattel und Brustriemen des Pferdes und die Kleidung des Reiters deutlich unterscheiden läßt. Dieses Stück ist eine der besten Metallarbeiten, die man aus der Heidenzeit im Norden kennt. In der Kammer sind des Weiteren Stücke von Seidenzeug, ausgezeichnet gearbeitet, in starken, bunten Farben gefunden worden; sodann ein kastenförmig ausgehöhlter Baumstamm, in welchem golddurchwebtes Zeug gelegt war; leider war dieses Baumstück vollständig mit Lehm angefüllt, und das Zeug daher nur schlecht erhalten. Waffen sind bisher in der Kammer nicht gefunden worden, aber sie ist noch nicht ganz vollständig ausgegraben.

Zu den vielen falschen Münzen, welche in den Verkehr gebracht worden sind, ist neuerdings ein Markstück hinzugekommen, das als ganz besonders gefährlich bezeichnet werden muß, weil es nahezu unentbehrlich hergestellt ist und insbesondere den scharf gekerbten Rand zeigt, der die echten Silbermünzen auszeichnet. Auch im Klang und in der Farbe sind diese falschen Stücke von den echten kaum zu unterscheiden, so daß eine betrügerische Täuschung mit ihnen nur durch große Aufmerksamkeit verhindert werden kann. Nur durch etwas fettigen Griff lassen sich diese, die Jahreszahl 1878 und das Münzzeichen A. tragenden falschen Markstücke als solche erkennen.

Dem Major z. D. und Rittergutsbesitzer von Griesheim auf Schloß Falkenburg im Kreise Draburg ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Grabow, 11. Juni. Die hiesige Freischützen-Kompagnie feiert am Montag, den 21. d., ihr diesjähriges Königsschießen, doch wird dieselbe damit nicht wie früher eine Ausfahrt nach außerhalb verbinden, sondern die Feier im Kreise der Mitglieder und Freunde im Vereinslokal (Grabower Schützenhaus) abhalten. Ehe das Königsschießen beginnt, wird die Kompagnie einen Festmarsch durch sämtliche Hauptstraßen unserer Stadt machen und hofft, daß auch alle Schützenfreunde ihre Teilnahme durch Aufschmückung der Häuser mit frischem Grün zu erkennen geben.

Bermischtes.

Bad Reichenhall. Langsam aber sicher ist die Signatur der gegenwärtigen wirtschaftlichen Periode, man möchte den Bäderbesuch für einen Gradmesser ökonomischen Aufschwunges oder Niederganges halten. Mit dem gleichen zögernden Instinkt, wie seit vergangenem Jahre die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung sich vollzieht, kommt das Kurpublikum angezogen — langsam aber sicher. Auch am hiesigen Kurorte ist die gleiche Wahrnehmung zu machen. Quantitativ und qualitativ ist die Frequenz des Vorjahres, trotz des ungünstigen Wonnemonats — lucas a non luendo — bereits überholt; und wenn man den vielen ergehenden Anfragen trauen darf, gehen wir einer lebhaften und befriedigenden Saison entgegen. Wie sollte es auch anders sein. Reichenhall gehört zu den Kurorten, die weder durch Konkurrenz noch durch schlechte Zeiten mehr umzubringen sind. Wenn auch während des verflossenen Monats von frierenden und ungeduldigen Frühjahrsregnen häufig angezweifelt, zeigen sich doch die Eigenschaften des klimatischen Kurorts am prägnantesten bei ungünstigen klimatischen und Temperaturverhältnissen.

Die täglich veröffentlichten telegraphischen Witterungsberichte der deutschen Seewarte helfen zwar weder über Kälte noch Regenschauer und trüben Himmel hinweg, aber sie beweisen doch, daß an allen Punkten des Kontinents die gleichen Verhältnisse noch viel intensiver herrschen und daß — während jüngst Schnee nur die Ruppen unserer Berge bedeckte — an den Beobachtungsstationen gleichen Breitengrades derselbe auf den Straßen lag. Langsam aber sicher bereitet sich denn auch allem Anscheine nach ein entzückender Juni und Juli vor.

Eine wunderliche Geschichte über ein Bergwerk, das um einen Gulden entstanden wurde, theilt das „N. W. Ztbl.“ mit. Zwischen Pottenstein und Engelsfeld liegt eine öde grasbewachsene Hochfläche. Still und waltverloren breitet sich der grüne Plan, und nur das wettvermorste Häuschen, das, an die Bergeswand gelehnt, dem alten Ziegenhirten Obdach gewährt, der hier zugleich die Aufsicht über in den Winkel gelehrtes Werkzeug und sonstige trigonometrische Instrumente führt, weiß seltsame Geschichten zu erzählen von einem unter diesem Hause sich hinziehenden Bergbau, von Stollen und Schächten, in denen böse Gnommen im Wasser plätschern, anfangt Kohlen und sonstiges Gestein zu fördern. Es ist ein gar eigentümliches Geschäft, das unbarmherzig über den „Jaulinger Braunkohlenbergbau“ waltet. Von dem Großhandlungshause Meyer erschlossen und verständig ausgebeutet, lieferte es geschuchtes Brennmaterial (Lipeitkohle) den von der Triefling getriebenen Fabriken, bis die Grundwasser durch das Gestein zu sichern begannen und Alles unter Wasser setzten. Die Firma Meyer stellte den Betrieb in Folge dessen ein, bis der Bergbau in den Jahren des volkswirtschaftlichen Aufschwunges die Aufmerksamkeit einer Gesellschaft nach der Ruine Merkenstein lustwandelnder Börsean- und Bauunternehmer auf sich zog, welche den Bergbau nach einer kurzen, unter freiem Himmel abgehaltenen konstituierenden Generalversammlung erstand und in Betrieb zu setzen erklärte. Aber die Grundwasser ließen sich nicht statutenmäßig hinwegdekretieren und bald war der schöne Traum, aus diesem Schachte Kohlen zu gewinnen, verfliegen, um dem Walten einer bescheidenen Exekutions-Kommission Platz zu machen, welche vom Bezirksgerichte Pottenstein zur Schätzung der Bergbaurealitäten delegiert worden war. Der Bergbau wurde auf Null geschätzt, gegen welches Resultat der Exekut an das Ober-Landesgericht in Wien rekurrierte, indem er seine Eingabe damit begründete, daß die Schätzungs-Kommission oberflächlich und ganz ungerichtsordnungsmäßig vorgegangen sei, weil sie anstatt in den Schacht einzufahren und die Kohlenlager zu prüfen, behaglich in der Hütte des Ziegenhirten geessen sei und bei einer Tasse Kaffee dem Schriftführer den Befund diktiert habe. Das Oberlandesgericht gab dem Rekurse Folge und ordnete eine neuerliche Schätzung an; aber auch diesmal erklärten die Schätzleute, daß sie nicht in den Schacht einfahren können, weil derselbe total unter Wasser stehe und es vielleicht gerichtsordnungsmäßig sei, in Ausübung des Berufes zu erlauben, sie aber auf diese Rechtswohlthat des Gesetzes verzichten. Auf Grund vorhandener früherer Befunde wurde nun zur zweiten Schätzung geschritten, welche gegen die Schätzungsziffer der ersten Kommission ein ganz merkwürdiges Resultat ergab. Das Bergwerk wurde nämlich das zweite Mal auf 54,000 Gulden geschätzt. Entzückt über

dieses sachmännische Gutachten, schritt der Gläubiger zur Forderung. . . Entsetzen! bei keinem der Termine erschien ein Kaufslufiger und auch unter dem Schätzungswerte wollte Niemand im Jaulinger Bergrevier — schwimmen. Nach anderthalb Jahren Exekutionsführung und, nachdem der Gläubiger ein ganzes Kapital für die Herbeibringung seiner Forderung seinem Anwalte an Spefen bezahlt hatte, verlor jener die Geduld und erstand das auf 54,000 fl. geschätzte Bergwerk um einen Gulden österreichische Währung. Die Schöte der Fabriken an der Triefling rauchen lustig fort. Aber nicht die Jaulinger Lipeitkohle erzeugt den Dampf und Rauch und wenn eine Touristengesellschaft sich in diese Gegend verirrt und erstaunt vor einem großen Loch stehen bleibt, dessen Zweck und Probenz Niemand zu erklären vermag, dann naht der alte Hirte und erklärt den neugierigen Städtern, daß dieses Loch der Eingang zu einem Steinkohlenbergwerk sei. Und wenn dann die blästrten Menschen in helles Lachen darob ausbrechen, so klingt es wie Hohnelächler der Gnomengeister im Echo zurück.

Die „Newyorker Staatszeitung“ spricht in ihrer letzten Nummer von der Erfindung eines flüssigen Dampferzeugungsmittels. Diese Erfindung wäre, falls sie wirklich allen Hoffnungen entspräche, die man auf sie setzt, den gewaltigsten Errungenschaften der Wissenschaft anzureichen und geeignet, eine vollständige Revolution im gesamten Eisenbahn- und Maschinenwesen herbeizuführen. Es soll nämlich einem Ingenieur Charles Holland gelungen sein, durch eine Verbindung von Naphta (wahrscheinlich Schwefeläther) mit Wasser in einer von ihm eigens dazu konstruierten Retorte den erforderlichen Dampf zum Betriebe von Maschinen zu entwickeln. Der Erfinder hat vor Kurzem mit mehreren Schachteleuten auf einer nach dem neuen Verfahren geheizten Lokomotive der Long - Island - Bahn (auf der sich Newyork gegenüber von Nordost nach Südwest erstreckenden Insel Long-Island) eine Fahrt von College-Point nach Whitestone gemacht. Die durchschnittlich in der Stunde zurückgelegte Entfernung betrug 35 englische Meilen = 56 1/2 Kilometer. Für jede Meile (1,61 Kilometer) ist eine Quantität von 2 Gallonen (etwa 4 Quart) Naphtamischung erforderlich, welche zu einem so geringen Preise zu beschaffen ist, daß die Kosten derselben diejenigen für die Dampfheizung nur zum ganz geringen Theile erreichen. Dabei soll die Dampftwicklung in kürzester Frist vor sich gehen. Genauer ist über die Angelegenheit bisher nicht in die Öffentlichkeit gelangt, da der Erfinder sein Verfahren so lange geheim zu halten beabsichtigt, bis ihm das beantragte Patent zugegangen sein wird.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Juni. Der Gouverneur von Paris, General Armand, ist gestern gestorben.

Petersburg, 11. Juni. Der Kaiser hat gestattet, daß die Einweihung des für den Dichter Puskin errichteten Denkmals am Mittwoch, den 16. d. M. stattfinden.

Der Kaiser hat ferner die Statuten der russischen Gesellschaft für internationales Recht genehmigt und den Prinzen von Oldenburg autorisiert, den Vorsitz in derselben zu übernehmen.

Die Oberleitung der Wohlthätigkeitsinstitute, welche der verstorbenen Kaiserin unterstellt waren, ist

der Gemahlin des Großfürsten-Thronfolger übertragen worden.

Paris, 10. Juni. In Deputirkontreffen giebt man es als gewiß aus, daß die Regierung entschlossen sei, die Initiative zu einer neuen Amnestievorlage zu ergreifen. Gambetta soll diese Maßregel als einen Akt politischer Nothwendigkeit empfohlen haben. Jedenfalls gewinnt die Amnestie zusehends unter Deputirten, welche unlängst noch Gegner derselben waren, an Boden. Der Vorstand der Union R'publicaine wird nach stattgehabter Besprechung mit den Bureaux der übrigen republikanischen Gruppen Schritte in diesem Sinne bei der Regierung machen, um womöglich die Amnestie noch vor dem Nationalfeste am 14. Juli herbeizuführen.

Lissabon, 10. Juni. Das dreihundertjährige Jubelfest zu Ehren von Camoens und Vasco de Gama wurde in den letzten drei Tagen großartig gefeiert. Der König, die Königin und die Vertreter der fremden Mächte wohnten den Feierlichkeiten bei.

London, 10. Juni. Unterhaus. Der Premier Gladstone legte seine finanziellen Pläne dar und suchte insbesondere um die Ermächtigung nach, den Beizoll unter der Voraussetzung, daß von Frankreich eine Erneuerung und Verbesserung des Handelsvertrags vom Jahre 1860 erlangt werde, ermäßigen zu dürfen. Die beabsichtigte Herabsetzung des Beizolls beträgt 6 d per Gallone für Weine unter 20 Grad Spritgehalt, für Weine mit einem Spritgehalt von 20 bis 35 Grad 1 d mehr für jeden Grad über 20 Grad und für Weine von mehr als 35 Grad Spritgehalt 2 1/2 d mehr für jeden Grad über 35 Grad; für Weine in Flaschen wird ein gleichmäßiger Zoll von 2 s vorgeschlagen. Die Maßsteuer soll aufgehoben und durch eine Bierabgabe von 6 s und 3 d per Fass ersetzt, die Rückzahlung für exportiertes Bier soll erhöht werden. Ein weiterer Vorschlag betrifft die anderweite Klassifizierung und theilweise Erhöhung der für den Verschleiß geistiger Getränke erforderlichen Gewerbesteuer. Endlich soll die Einkommensteuer um 1 d per Pfund erhöht werden. Aus dem Gesamtergebnisse dieser Abgabenänderungen rechnet der Premier auf den Ueberschuß von 381,000 Pfund. Im Laufe der Debatte erwiderte Gladstone sodann auf verschiedene Anfragen, Spanien und Portugal seien bereit, über die Beizölle zu verhandeln; Italien und Oesterreich hätten keinen ähnlichen Wunsch geäußert. Die bezüglich den Unterhandlungen mit Frankreich seien soweit gediehen, daß Letzteres nun abwärts, was die englische Regierung thun könne. Der Premier ersucht sodann um Ertheilung der nachgesuchten Ermächtigung, die Generaldebatte könne dann später stattfinden. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte genehmigt. Unterstaatssekretär Dilke antwortete Courtney, die ägyptische Regierung habe die Erneuerung der internationalen Gerichtshöfe auf 5 Jahre vorgeschlagen, mit verschiedenen Modifikationen, über welche eine internationale Kommission in Kairo entscheiden solle; England würde in dieser Kommission vertreten sein. Auf eine Anfrage von Womersley erklärte Dilke, die Nachricht von der Absendung der englischen Flotte nach der Vesta-Bay sei unbegründet.

Gladstone theilte auf eine bezügliche Anfrage mit, er hoffe, daß die identische Note der Pforte in kurzer Zeit werde überreicht werden.

Berlin, 10. Juni.			Eisenbahn-Stamm-Aktien.			Eis.-Prior.-Akt. u. Oblig.			Hypotheken-Zertifikate.			Industrie-Papiere.			Wechsel-Cours vom 10.		
Preussische Fonds.			1878/79.			1878/79.			1878/79.			1878/79.			1878/79.		
Preuss. Reichs-Anleihe	100,00 3/4	Altona-Kiel	157,35 1/2	Berg.-Wärt. 3. S. 1878/79.	91,30 1/2	Wstph. Gr.-Wärt. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Stassfurt Chem. Fabr.	36,25	Amsterd. 3 Tage	169,10 1/2	do. 3 Monat	168,85 1/2	London 3 Tage	30,47 1/2	do. 3 Monat	30,38 1/2
Preuss. Staats-Anleihe	105,00 1/2	Berlin-Anhalt	111,00 1/2	do. 3. S. 1878/79.	88,70 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	64,10 1/2	do. 3 Monat	168,85 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	Paris 3 Tage	80,90 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Dresden	117,35 1/2	Berlin-Anhalter	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	Wien 3 Tage	169,10 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
Staats-Anleihe	99,90	Berlin-Hamburg	119,30 1/2	Berlin-Brandenburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
Staats-Schuld-Schein	99,90	Berlin-Magdeburg	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
Berliner Stadt-Oblig.	99,90	Berlin-Potsdam	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. do.	99,90	Berlin-Schw.-Freib.	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
Berliner	105,00 1/2	Berlin-Witten	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
Central-Bank-Akt.	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2
do. 1880	99,90	Berlin-Zehlendorf	119,30 1/2	Berlin-Magdeburg	102,50 1/2	do. 3. S. 1878/79.	107,40 1/2	Doitche Bank-Gesellsch.	7,50 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2	do. 3 Monat	80,60 1/2

Das Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Englischen.

55)

Nach einer Weile fuhr Sir Mark fort:
„Eines Abends sah ich Joliette in Rossiturs Armen. Er küßte sie. Das war das Ende. In dieser Nacht habe ich meine Frau verstoßen. Am nächsten Tage reiste sie unter der Obhut Rossiturs und einer Dienerin nach England ab und ich sah sie dann nicht wieder, bis vor Kurzem nach meiner Rückkehr vom Festlande.“

„Was hat Sie so plötzlich zurückgebracht, Sir Mark?“

„Ich erhielt einen Brief von Helene Malverne, worin sie mir schrieb, daß Madame Faulkner gestorben sei und all ihre Reichthümer Joliette Stair hinterlassen habe, welche dieser Wohlthat in keiner Weise würdig sei. Helene Malverne theilte mir ferner mit, daß Joliette Stair eine Liebschaft mit Ihnen, Rastimir Fawney, habe; und auch, daß sie noch einen anderen Geliebten habe, dessen sie aber bereits überdrüssig wäre, dieser Andere sei Adrian Rossitur.“

„Es war also Helene Malverne, welche Sie wieder nach Hause brachte. Ich glaube, sie wäre nicht sehr erfreut, wenn sie die Wahrheit wüßte — daß Sie verheiratet sind. Die hübsche Wittwe hat selbst Absichten auf Sie.“

Sir Mark's Lippen verzogen sich zu einem kalten Lächeln.

„So lange ich wieder hier bin,“ sagte er, „wa. Mrs. Malverne immer nur bemüht und bereit, mir Jolietten's Thorheiten und Schlechtigkeiten nachzuweisen. Mrs. Malverne war vom Anfang an ihr Spion gewesen. Und ich weiß daher Alles, Fawney, Alles, Ihre Liebe für Joliette und Jolietten's Liebe für Sie und Ihre beiderseitigen Hoffnungen. Ich weiß auch, wie ängstlich Joliette auf meinen Tod hofft und wartet, der sie freimachen soll, damit sie Sie heirathen kann.“

„Hat Ihnen Mrs. Malverne das gesagt?“

„Ja, und Joliette hat es selbst auch gestanden.“

Fawney überlegte. Er war klug genug, um

dieses Geständniß Jolietten's zu bezweifeln. Er glaubte nicht, daß Joliette ihn liebe.

Er hatte ihre bleichen Wangen unter seinen Schmeicheln nicht erröthen gesehen, hatte ihre Augen bei seinem Herankommen nie ausweichend gesehen, hatte nie bemerkt, daß seine Anwesenheit und Gesellschaft ihr besonders angenehm wären. Er glaubte, daß Joliette mißverstanden worden sei. Wenn sie gestanden hätte, ihn — Fawney — zu lieben, so hätte sie ein solches Geständniß nur aus Alerger und Gereiztheit gegen den Gatten gemacht.

„Sie ist nicht das Weib, die Beschimpfungen zu vergeben, mit denen er sie überhäuft hat,“ dachte er schlaue. „Reusch wie Eis und rein wie Schnee, giebt es in der ganzen Welt keine stolzere Dame als Joliette. Sie konnte unmöglich eine Liebe für mich gestehen, welche sie, wie ich weiß, gar nicht empfindet — nicht einmal, um ihn zu ärgern, konnte sie es thun. Die unschuldigste Bemerkung wird entstellt, wenn sie mit solcher Eifersucht aufgefaßt wird. Aber kann ich diese Auffassung nicht ausnützen? Kann ich nicht meine eigenen Zwecke nur um so besser verfolgen, da er mir auf halbem Wege entgegenkommt?“

Er schwing eine kurze Weile, während welcher der Baronet in Gedanken versunken auf und ab lief.

„Ich kann viel errathen, was Sie nicht erklären, Trebasil,“ sagte er endlich. „Da Sie mir so viel vertraut haben, so lassen Sie mich einige Fragen an Sie stellen. Gibt es keine Möglichkeit einer Ausöhnung zwischen Ihnen und Joliette?“

„Nicht die geringste.“

„Kann denn nichts Sie bewegen, ihre Fehler zu übersehen und ihr großmüthige Verzeihung zu gewähren?“

„Gar nichts. Ich würde lieber eine wirkliche Schlinge an meine Brust nehmen als solch ein falsches Weib!“

„Haben Sie aufgehört, Sie zu lieben?“

Die Züge des Baronets arbeiteten krampfhaft. Er wandte den Kopf ab und antwortete nicht.

„Ist die Kluft zwischen Euch also so groß, daß sie nicht überbrückt werden kann?“ fragte Fawney.

„Tausendmal zu groß. Sie hat mich nie geliebt. Sie hat mich nur aus Gereiztheit gegen

Rossitur geheiratet. Da sie aber meiner Liebe und Achtung unwürdig ist, kann ich sie nie hierher bringen auf den Platz, den meine verehrte Mutter eingenommen hat. Es ist unmöglich.“

„Warum bleiben Sie dann in ihrer Nähe? Warum gehen Sie nicht auf Reisen?“

„Weil meine Liebe für sie der große Wahn meines Lebens geworden ist — weil ich nirgends sonst existiren könnte mit dem Bewußtsein, daß sie hier einem Geliebten zulächelt. Ich muß hier bleiben, um sie zu bewahren, um sie vor sich selbst zu schützen.“

„Werden Sie eine Scheidung ansuchen?“

„Nein. Das Geheimniß unserer Ehe ist gut bewahrt worden. Es soll jetzt nicht enthüllt werden. Sie muß bis zu meinem Tode auf ihre Befreiung warten. Ich hoffe fast, daß sie nicht lange warten soll.“

„Dennoch waren Sie heute Abend dort?“

„Mrs. Malverne hat mir Angaben gemacht, welche ich bewahren oder entkräften wollte. Ich ging nach der Abtei, um draußen zu stehen und zu beobachten. Ich hörte und sah Dinge, die mich veranlaßten, ins Haus zu gehen, und ich begab mich in die Zimmer meiner Frau. Ich hatte eine Unterredung unter vier Augen mit ihr. Wir überhäufte uns mit Aerger, Haß und Verachtung. Ich klagte sie ihrer Verbrechen an. Sie — sie gestand Alles zu. Und dann ging ich fort. Als ich die Zimmer meiner Frau verließ, sah ich Mrs. Malverne draußen stehen. Sie hatte gewacht und gehört. Ich bin überzeugt, daß sie nichts von unserer Unterredung gehört haben konnte, aber sie sah mich aus Jolietten's Zimmer treten und ich werde vielleicht gewunnen sein, zur Rechtfertigung meiner Frau unsere Heirath zu erklären. Ich habe früher gar nicht daran gedacht.“

„Ich will es übernehmen, Mrs. Malverne's Mund zu schließen,“ rief Fawney. Sie wird schweigen. Ich kann es für sie versprechen.“

„Ich habe Ihnen das Alles gesagt, Fawney, weil mein Herz voll ist und ich sprechen muß. Joliette Stair ist in Wirklichkeit Lady Trebasil, meine rechtmäßige Gattin, und als ihr Gatte sage ich Ihnen, daß Ihre Aufmerksamkeiten gegen sie ein Ende nehmen müssen. Ich habe ihr heute gesagt, daß sie Ihnen und Rossitur ihre Thüren ver-

schließen müsse. Sie weigerte sich, es zu thun. Ich bin daher gezwungen, Ihnen selbst sagen zu müssen, daß Sie die Abtei nicht besuchen dürfen — Joliette meiden — und Ihre Liebe für sie bekämpfen müssen.“

„Das ist unerwartet —“

„Sie müssen selbst einsehen, daß Ihnen nur ein Weg offen steht. Sie dürfen meine Frau nicht wiedersehen.“

Sir Mark sprach mit strenger Entschiedenheit, die nicht anzusehen war. Fawney versuchte nicht, mit ihm zu streiten. Er sah, daß eine Krisis gekommen war, der er mit mehr als seiner gewöhnlichen Schlaubeit entgegenzutreten mußte.

„Ihr Wille soll mir in dieser Angelegenheit Befehl sein, Trebasil,“ sagte er aufstehend. „Ich bitte Sie, mir zu glauben, daß ich keine Ahnung von Ihren Beziehungen zu Joliette hatte. Ich hatte nie die Absicht, Ihnen oder irgend Jemand ein Unrecht zuzufügen. Verzeihen Sie mir den Schmerz, den ich Ihnen verursacht haben mußte. Ich werde die Geheimnisse, die Sie mir mitgetheilt haben, treu bewahren. Und jetzt will ich Sie verlassen. Sie sehen angegriffen aus. Gehen Sie zu Bett und schlafen Sie. Und wenn Sie meinen Rath befolgen wollten, ich will ihn Ihnen gerne geben. Ich würde an Ihrer Stelle England für eine Weile verlassen, bis Sie Ihrer Frau ruhig gegenüber treten können. Was mich betrifft, so werde ich mein Vaterland verlassen und in fremden Ländern Vergessenheit suchen.“

„Ich werde bleiben,“ sagte der Baronet kurz. „Rossiturs Verlobung mit Charlotte Lyle war nur ein Blendwerk, um mich zu täuschen. Rossitur weiß von Jolietten's Heirath. Er wird bald wieder in der Abtei erscheinen und ich muß hier bleiben, um über meine Frau zu wachen. Und nun gute Nacht, Fawney!“

Fawney reichte ihm die Hand, aber Sir Mark schien sie nicht zu sehen, und der Glende verließ langsam das Zimmer.

Als er sein Zimmer betrat, lag Gannard vor dem Kamin ausgestreckt auf dem Teppich. Bei seinem Eintritt sprang er auf.

„Sperren Sie die Thür zu,“ befahl Fawney. „Wir stehen in einer neuen Schwierigkeit. Eine unerwartete Verwicklung der Angelegenheiten ruft

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Juni. Wetter leicht bewölkt. Temp. + 18° R. Barom. 28.4. Wind D.
Weizen fest, per 1000 Mgr. loco gelb. Inl. 214—222, weiß. 218—224, per Juni 221 Gd., per Juni-Juli 219 Gd., per Juli-August 221 Gd., per September-Oktober 205 bez.

Roggen steigend, per 1000 Mgr. loco Inl. 198—203, weiß. 190—197, per Juni 190.5—191.5 bez., per Juni-Juli 180.5—183—182.5 bez., per Juli-August 172.5—175 bez., per September-Oktober 167.5—169—168.5 bez., per Oktober-November 167.5 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafers fest, per 1000 Mgr. loco Pom. 154—158, russ. 147—154 bez.

Erbsen ohne Handel.

Wintererbsen geschäftlos, per 1000 Mgr. loco per September-Oktober 262.5 Bf. u. Gd.

Mais still, per 100 Mgr. loco ohne Faß flüssig. bei Kleinigt. 55.5 Bf., per Juni 54.5 Bf., per Juni-Juli do., per September-Oktober 57 bez.

Speisruss still, per 10,000 Liter % loco ohne Faß 63.4 bez., per Juni 63.6 Bf. u. Gd., per Juni-Juli do., per Juli-August 64 Bf. u. Gd., per August-September 63.6 Bf. u. Gd., per September-Oktober 58.3 Bf. u. Gd.

Berlin-Stettiner-Eisenbahn.



Im Auftrage des Herrn Finanz-Ministers kündigen wir hierdurch auf Grund der Ermächtigung im § 4 des Gesetzes v. J., den Erwerb mehrerer Privat-Eisenbahnen für den Staat betreffend, und auf Grund der Vorbehalte in dem § 4 der Allerhöchsten Privilegien vom 25. Juni 1848 und 21. Juni 1861 die von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft auf Grund der oben erwähnten Privilegien ausgegebenen, mit 4 1/2 Procent verzinslichen Prioritäts-Obligationen I. und IV. Emission, insofern die letzteren nicht bereits ausgelöst sind, zur baaren Rückzahlung am 1. Juli 1880.

Die Auszahlung des Nominalbetrages dieser Obligationen erfolgt vom 1. Juli 1880 ab bei unserer Hauptkassette in Stettin und bei den etwa außerdem noch zu bezeichnenden Zahlungsstellen gegen Auslieferung der Obligationen selbst und der dazu gehörigen noch nicht fällig gewordenen Zins-Coupons. Den Obligationen sind arithmetisch geordnete Verzeichnisse der Nummern derselben und zwar getrennt für jede der beiden zur Rückzahlung gefälligen Emissionen beizufügen. Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird am Capitals-Betrage der Obligationen gekürzt. Die Verbindlichkeit zur Verzinsung der letzteren erlischt mit dem 30. Juni 1880.

In Folge der vorstehend ausgesprochenen Kündigung bedarf es der nach § 5 des bezüglichen Privilegii vorgeschriebenen Auslösung unserer Prioritäts-Obligationen I. Emission nicht mehr und wird daher der zu diesem Zweck unterm 17. December v. J. bekannt gemachte Termin — 21. Februar cr. — hierdurch aufgehoben. Stettin, den 2. Januar 1880.

Direktion.

National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft zu Stettin.
Die Einlösung der am 1. Juli d. J. fälligen Zins-Coupons unserer 5%igen und 4 1/2%igen Pfandbriefe erfolgt bereits

vom 20. Juni d. J. ab

auf bei den früher bekannt gemachten Zahlungsstellen an unserer Kasse, gr. Wallmühlstraße 30, in den Vormittagsstunden.

Nummerverzeichnisse sind erbeten.
Stettin im Juni 1880.

Der Vorstand.

Bad.-Bad.-Liste I. Classe gegen 25 Pf. (in Briefmarken) versendet
G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstraße 9.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg.

verbunden mit einem Pensionat für kranke Kinder, werden Ende Mai eröffnet.
Fünfprocentige Soolbäder, alle gebräuchlichen medicinischen Bäder, — heilgymnastischer Unterricht. — Logirhaus mit ca. 20 Wohnungen und vorzüglicher Restauration.
Gefällige Anfragen sind zu richten an die dirigirenden Aerzte, Oberstabsarzt Dr. Nötzel, Dr. F. Behrend oder die Besitzerin der Anstalten Frau Dr. Behrend.
Colberger Badeplatz ist stets in diesen Anstalten zu haben.

BAD WEILBACH

Taunus

Eisenbahn

BAD WEILBACH

Station

Flörsheim

Kalte alkalische Sulfatquelle, altbewährtes Heilmittel gegen die Erkrankungen der Hals- und Brustorgane, sowie gegen alle Formen des Hämorrhoidalleidens.
Neu erbautes Badhaus mit vorzüglichen Inhalations-Einrichtungen.
Günstige Lage des Kurortes in der Mitte zwischen Wiesbaden, Mainz und Frankfurt
Prospecte sind jederzeit durch die Königl. Badeverwaltung zu beziehen.

BAD WILDUNGEN.

Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie u. c. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: Georg-Victor-Quelle und Selenen-Quelle. Anfragen über das Bad, Bestellungen von Wohnungen im Bade-Logirhause und Europäischen Hofe u. c. erledigt:
Die Inspection der Wildunger Mineral- u. Aetien-Gesellschaft.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 13. Juni, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10 1/2 Uhr.
Abendmahl, Beichte am Sonnabend um 6 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2 1/2 Uhr.

In der Jakob-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Pfarrer Geßler um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Konsistorialrath Krummacker um 9 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Ludow um 9 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Spohn um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)

Am 13. Juni:

Versammlung der Konfirmanden in der Sakristei.
Im Johannis-Kloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr Belegottesdienst.
In der Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße):
Vormittags 10 Uhr Andacht für Taubstumme.

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hüner um 10 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hüner.

In der Rüdenmühle:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Tornen in Behanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Tornen in Salem:

Herr Prediger Pauli um 10 1/2 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr Jugendgottesdienst:
Herr Prediger Mans.

In Zülchow:

Herr Prediger Hoffmann um 9 Uhr.
Im Johannis-Krankenhaus zu Zülchow:
Donnerstag, am Vortage der pommerischen Genossenschaft des Ordens, Vormittags 11 Uhr Gottesdienst: Herr Prediger Mans.

Termine vom 14. bis 19. Juni.

In Substitutionsachen:

14. A.-G. Stettin. Das dem Tischler Ferd. Briewe geh., hiersebst, Fohenzollernstr. 7, bel. Grundst. A.-G. Wollin. Das dem Eigenth. Franz Wiskow geh., in Altrug bei Misdroy bel. Grundst.
15. A.-G. Stettin. Das dem Tischlermeister Carl Fr. Aug. Eggert geh., hiersebst, Apfel-Allee 13 c, bel. Grundst. A.-G. Greifenberg. Das dem Schuhmachernstr. Herrn. Fuhr geh., in Greifenberg bel. Grundst.
16. A.-G. Stettin. Das dem Bürgermeist. A. D. Streblow geh., hiersebst, Paradepl. 22, bel. Grundst. A.-G. Babes. Die dem Eigenthümer Frz. Rathge geh., in Wünnigen bei Wangerin bel. Grundst.
17. A.-G. Stettin. Das dem Tischlermeister F. Zienow geh., hiersebst, gr. Wollweberstr. 8, bel. Grundst. A.-G. Swinemünde. Das dem Schiffscapitain Wihl Danzig aus Straßburg geh., im Hafen von Swinemünde ankernde Barkschiff „Bda“.
- Das dem Kornhändler Franz Sauer geh., daselbst, Fährstr. 51/52, bel. Grundst.
- Das dem Eigenth. Joh. Fr. Mielke geh., in Casburg bel. Grundst.
18. A.-G. Stettin. Das dem Commissionair Carl Timm geh., hiersebst, Mühlstr. 21, bel. Grundst. A.-G. Wollin. Das dem Eigenth. Franz Wiskow geh., in Misdroy bel. Grundst.
- Das dem Eigenth. Auf'schen Eheleuten geh., in Misdroy bel. Grundst.
- Das dem Fuhrherrn Ludw. Becker geh., in Misdroy bel. Grundst.
19. A.-G. Stettin. Das dem Wattenfabrikant Carl Kupfer geh., hiersebst, Ludwigstraße, bel. Grundst.
- In Kontrastachen:
17. A.-G. Rummelsburg. Prüfungs-Termin: Restaur. Gotth. Rudnick daselbst.
19. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufm. Benno Michaelis hiersebst.

Gegen ein Haus und etwas Baarzahlung ein schöner Hof

zu verkaufen, 260 Morgen guten Acker, 38 M. Nieselfwiesen, 4 Pferde, 12 Kühe, 100 Schafe u. i. w. reiche Ernte. Abgaben garnicht. Preis 15,000 Thlr.
Ferner gegen ein Haus u. 3000 Thlr. in Baar

ein schöner Hof

bei Hamburg, 350 Morg. schönen Acker, 44 Morg. Nieselfwiesen, 6 Pferde, 24 Kühe u. i. w., gute Ernte. Preis 24,000 Thlr.

Näheres: Rühliche, Sülstorf bei Zachum (Mecklenb.-Schwerin).
1 H. ländl. Grundst. wird mit 500 Thlr. Anz. zu kaufen gesucht. Bitte Nr. unter E. B. 500 Hauptpost Stettin lagernd einzusenden.

Neu-Strelitzer Anstellungs-Loose.

Mit Genehmigung einer hohen Landesregierung und eines hochl. königl. Oberpräsidiums des Pro. Pommern.
Zur Verloosung sind bestimmt: Gold- u. Silber-Sachen, Möbel, Pianinos, Wagen, Fahr- u. Reit-Utensilien, Wirtschaftsmaschinen, Wäpche, Luxus-Gegenstände, Jagdgewehre, Feinzeug, Tapissierarbeiten u. c., darunter ein Gewinn im Werthe von 2000 M., ein Gewinn im Werthe von 1000 M., zwei Gewinne im Werthe von 800 M., 3 à 500 M. u. c., in Summa 2500 Gewinne im Werthe von ca. 42,000 M.

Ziehung am 24. Juni 1880.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 1 M. in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehn-Pfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Ein beliebtes, anständiges, im Centrum der Stadt gelegenes Restaurant mit guter Einrichtung, solider Kundschaft, ist anderen Geschäfts halber sehr billig zu verkaufen. Abz. unter L. Z. 24 in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Ein Gut von 620 Morgen mit 40 Morgen Wiesen, gutem Roggen- und Weizenboden, soll mit einer Anzahlung von 10,000 Thlrn. unter sehr günstigen Bedingungen bei 45,000 Thlr. verkauft werden. Nur Selbstkäufer ertheile jede Auskunft.
Abz. unter F. H. in der Expedition des Stett. Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

Ein gangbares Material- und Vorkost-Geschäft ist sofort oder zum 1. Juli zu verkaufen.
Neu-Tornen, Grünstr. 25.

Ein Haus ohne Anzahlung zu kaufen gesucht.
Abz. unter W. F. 20 in der Expedition des Stett. Tageblatts, Mönchenstr. 21, erbeten.

Mein zu Gauserin bei Köpik

belegenes Grundst. mit Obstgarten und ca. 8 1/2 Morg. Wiesen, worin sich ein Materialgeschäft, Gast- und Schankwirtschaft befindet, ist sofort mit 9000 M. zu übernehmen.

Otto Allmers.

Ein Biergeschäft

mit Kundschaft, todtem und lebendem Inventar ist unter günstigen Bedingungen sofort zu übernehmen.
Wo? sagt die Expedition d. Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21.

Eine gute Gastwirthschaft wird zu kaufen gesucht.
Näheres bei

Fürster, Stettin, Breitestr. 66.

Vorteilhafte Gutskäufe und Pachtungen jeder Größe und Anzahlung, auch mit Zuckerrübenbau, vermittelt
Feodor Schmidt, Jnoarclaw.

1 Material- und Vorkost-Geschäft mit Schaaf, auch Rinde, Garten, Vieh, sowie die Verwaltung d. Kaufes. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21.

Gute Brodstelle.

Ein in bester Geschäftsgegend belegenes Restaurant, gut eingerichtet, große Räumlichkeiten, mit guter Kundschaft, ist wegen Übernahme eines Gasthofes sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn

Perrey, Falkenwalderstr. 2.

Ein neues Haus in Grabow

ist unter guten Bedingungen an einen realen Selbstkäufer zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt die Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21.

all unsern Scharfsinn auf. Kommen Sie daher. Wir müssen ganz leise sprechen. Die Zeit ist gekommen zum raschen, entscheidenden Handeln — zur kühnen That! Die Zeit ist gekommen, um langgewundene Pläne und langsam schleichendes Thun fallen zu lassen und gewisse Oefte zu gebrauchen, die Sie heute mitbrachten! Hören Sie!"

Dreihundertsechzigstes Kapitel.

Ein verhängnisvoller Entschluß.

Als Charlotte Lyle ihr Bewußtsein zurückerlangte und ihre Augen wieder zum Leben und zum Lichte aufschlug, dem sie fast schon ganz entrückt gewesen war, war sie zu schwach, um über ihre Rettung nachzudenken oder sich nur darüber zu wundern. Sie hatte geglaubt, in den Tod gesunken zu sein. War sie wirklich wieder lebend und unverfehrt emporgelommen?

Nach und nach, als die Kraft in ihren zarten, arg mitgenommenen Körper zurückkehrte, als ihre Pulse kräftiger wurden, Herz und Kopf zu ihrer gewohnten Thätigkeit zurückkehrten, wurde sie sich einer schaukelnden Bewegung bewußt und kam langsam zu dem Schluß, daß sie sich auf einem Schiffe befinden müsse, das unter Segel war.

In einer Freude und Verwirrung, die unaus-

sprechlich waren, richtete sie sich matt auf ihrem Ellbogen auf und blickte um sich.

Sie befand sich in der Kabine eines Schiffes und lag auf einem alten verblühten Divan.

Eine an der Wand befestigte Dellampe verbreitete einen matten Schein und sie bemerkte den ordinären Tisch, die verblühten Divans ringsum und die offenen Thüren mehrerer Separatkabinen an beiden Seiten.

Sie war allein. Erschöpft von ihrer kurzen Anstrengung sank sie ächzend auf ihr Kissen zurück.

Es rührte sich etwas bei dem Speisetische an einem Ende der Kabine und eine dicke alte Negerin, die ein rothseidenes Tuch wie einen Turban um den Kopf gewunden hatte, mit ungeheuren goldenen Ohrringen und zwei Reihen glänzend weißer Zähne zwischen den wulstigen rothen Lippen, kam schwerfällig auf sie zu, mit einer Tasse dampfenden Glühweines in der Hand.

Sie näherte sich dem Mädchen und neigte sich über sie. Als sie sah, daß die blauen Augen offen waren und sie mit Bewußtsein anblickten, brühte die Negerin grinsend und mit einem Schwall von fremden Worten, welche Miß Lyle nicht verstand, ihr Entzücken aus.

„Können Sie nicht englisch sprechen?“ fragte das Mädchen.

Die Negerin erwiderte mit einem Strom von fremden Worten.

Miß Lyle schüttelte den Kopf, wodurch sie andeutete, daß sie sie nicht verstehe.

Die Negerin führte einen Kessel voll von dem heißen Getränk an die Lippen des Mädchens. Charlotte verschluckte es gehorsam, zu schwach, um Widerstand zu leisten, selbst wenn sie es versucht hätte. Das Weib fütterte sie, als ob sie ein kleines Kind gewesen wäre, und ein köstliches Gefühl von Wärme und Ruhe begannen das Mädchen zu durchströmen.

Noch lange ehe der Inhalt der Schale ganz geleert war, beschlich sie eine gewaltige Müdigkeit und sie überließ sich derselben wie der Umarmung eines treuen Freundes.

Sie hatte ein unklares Bewußtsein, daß ihr die alte Negerin die nassen triefenden Kleider abnahm, sie durch ein trockenes Nachgewand ersetzte, daß die Frau ihre durchnässten goldblonden Haare trocknete und so lange büstete, bis sie gänzlich geglättet waren, und daß sie endlich vorsichtig aufgehoben und auf eine Schlafstelle nach einer der anstossenden Separatkabinen getragen wurde, daß man sie mit warmen Decken zudeckte und heiße Wasserkannen

zu ihren Füßen stellte und dann schlich die Negerin hinaus und ließ sie allein.

Ein langer, köstlicher, erquickender Schlaf folgte. Stundenlang lag das Mädchen wie in einer tiefen Betäubung, gleich wie ein Marmorbild, und nur der Athem, der zwischen den Lippen hervordrang, verrieth, daß sie lebe.

Sie hatte lange gewacht, hatte so viel geküßt — so vielerlei Schreden ausgestanden — bei ihrer Flucht so schwer gearbeitet und so viel erduldet, daß die Natur jetzt die tiefste und vollständigste Ruhe erforderte.

Der Tag verging und der Abend kam heran und endlich schlug Charlotte die Augen wieder auf.

Das kleine Gemach war schwach erleuchtet. Charlotte sah, daß ihre Kleider vollständig hergerichtet und frisch gebügelt auf einem Divan ganz nahe bei ihr lagen. Sie hörte ein Geräusch, als ob mehrere Personen im Nebenzimmer aßen. Charlotte richtete sich halb auf und rief leise nach der „Aufwärterin.“

Die stattliche Negerin erschien fast augenblicklich und brachte eine Schale heißer Suppe mit. Sie sprach nichts und schüttelte lächelnd den Kopf, als das Mädchen sie anredete, aber sie bediente sie mit großer Aufmerksamkeit. (F. f.)

Verkauf eines Rittergutes.

Dasselbe ist im Algan, unweit einer Station der Augsb.-Lindauer Bahn, romantisch gelegen und besteht aus einem Schloss, mittelalterlich, mit vielen schönen Räumen, werthvollen alten Holzschmuckstücken, Dekonomie- und anderen Gebäuden, Gärten, sowie circa 194 Tagwerk Wald, Wiesen und Waideland.

Nähere durch Wilh. Ludwig in Lindau i. Bodensee.

Die Bäckerei, Grabow, Lange- und Frankenstr. Ecke ist sogleich oder 1. Juli cr. zu vermieten. Auf Wunsch mit Laden-Einrichtung und Back-Messingen.

Näh. im Laden dabeist.

Die Bäckerei Grabow, Lindenstr. 50, ist zum 1. Juli d. Jahres zu verpachten.

Näheres dabeist.

Eine alte Bäckerei mit vollständ. Inventar ist sofort oder zum 1. Juli zu verpachten.

Näheres Bollwerk 37, Kaiserhof 3 Tr.

Wiese im fetten Ort zu verpachten Parabelplatz 22

Verzugs halber ist 1 Haus in der Breitenstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer wollen ihre Adressen unter No. 1500 in der Exped. des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21, niederlegen.

Eine prachtvolle

Familien-Bibliothek!!

6 Werke für 15 Mark!!

Inhalt:

1. Schiller's sämmtl. Werke mit Illustrationen und einem Titelbild nach W. v. Kaulbach, sehr elegant gebunden,
2. Goethe's Werke, sehr elegant gebunden,
3. Lessing's Werke, sehr elegant gebunden,
4. Heinrich Heine, Der Dichter, sehr elegant gebunden,
5. Körner's Werke, sehr elegant gebunden,
6. Literaturgeschichte aller Völker der Erde von den ältesten Zeiten bis zur Neuzeit (1873).

Alle diese 6 Werke, als: Schiller, Goethe, Lessing, Heinrich Heine, Körner und die Literaturgeschichte aller Völker, unter Garantie für neu, complet und fehlerfrei

zusammen für nur 15 Mark!!

Einzelne Werke werden nicht abgegeben.

Aviz. Aufträge werden prompt und exact gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages zoll- und steuerfrei effectuirt von der Buch- und Musikalienhandlung

Moritz Glogau jr.,

Hamburg, Graskeller 20.

Natürliche Mineralbrunnen

en gros Niederlage von

BERLIN Dr. M. LEHMANN STETTIN

Spandauerstr. 77. Reifschlägerstr. 16.

Verkauf auch in der

Pellikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.

Adler-Apotheke, gr. Lastadie.

Greif-Apotheke, Neustadt.

Victoria-Apotheke, Grünhof.

Germania-Apotheke, Oberwick.

Eisenbahnschienen

zu Bauten und Geleisen, Federstahl, eiserne Rohre, sowie Bleche in allen Stärken offeriren zu ermäßigten Preisen

Gebr. Beermann, Fischerstr. 16.

1000 Mark

Gegen Gift, Rheumatismus etc. selbst in ganz veralteten Fällen, wird „Prof. Dumont's Giftwasser“ (s. d. chem. Liq.) von vielen Ärzten glückl. Geheilten als einziges Heilmittel auf's Wärmste empfohlen. Erfolg gründlich für d. Heilwirkung wird m. ob. Summe garantirt. Preis 1/2 fl. M. 3, 1/2 fl. M. 5 gegen Voreinsch. oder Nachnahme vom General-Depot: J. A. Wegner in Mainz.

Frischer Spargel

bei August Putsch,

gr. Schanze 11a.

Holzverkauf.

Kiefern-, Eichen-, Buchen-, Kloben, Knüppel und Reiser, auch Kiefern-Schalen sind täglich zu haben bei

A. Werk, Grenzbof bei Grabow.

1 Ruder- u. Segelboot

ist billig zu verkaufen gr. Lastadie 96.

Den Herren Tischlermeistern,

sowie sonstigen werthen Interessenten

zur geneigten Beachtung empfiehlt die

Dampf-Fournier-, Stab- u. Farbholz-Schneiderei,

Schweif- und Fraise-Anstalt,

Grabow a. O., Breitenstraße 33,

folgenden

Preis-Courant:

Dicken auf Fourniersäge geschnitten	a Meter	1	50
dieselben auf Bandfäge	"	1	40
Fraise-Arbeiten:			
Spind-Thüren zu fraisen	a Spind	1	50
Gerade Kehlflöße von beiden Seiten zu fraisen	a Spind	1	50
dieselben mit Falz	"	1	75
geschweifte oder Schnörkel-Kehlflöße	"	1	—
Blätter zu Kommoden oder Gallerespinden	a Stück	1	30
Einfache Vogen-Gefäße zu fraisen	"	1	30
dieselben mit Schnörkel	"	1	40
Gewöhnliche Vogenfenster für Bau-Tischler (Anschlag, Kittfalz und Hobel zu fraisen)	a Futter nebst Flügel	1	75
Tischfüße zu fraisen	a Stück	1	15
dieselben zu schweifen und zu fraisen	"	1	18

Schweifarbeiten für Hölzer aller Art bei sauberem Schnitt zu den billigsten Preisen, sowie Böttcher-, Drechsel- und Bürstenmacher-Hölzer.

Verichtigung:

In der Annonce vom 8. und 9. d. M. soll es heißen: Spind-Thüren zu fraisen a Spind M. 1,50.

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pford- und Handbetrieb zur billigen Fabrikation von allen Sorten Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc., besonders meine

Continuirlich arbeitende Hand-Ziegpelassen,



Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Kienfeld-Göln a. Ru.

Spezialität.

Dresch-Maschinen für Dampf-, Wasser-, Göpel- & Handbetrieb,

Locomobilen und Göpelwerke.

Garantie für vorzüglichste Construction und sorgfältigste Ausführung.

Francolieferung und Probezeit.

Heinrich Lanz, Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei, Mannheim.

Steppdecken.

Großartigste Auswahl.

Erstaunlich billige Preise.

Gebrüder Aren,

Breitenstr. 33.

Billige Bordeaux-Weine,

chemisch analysirt und für Reinheit garantirt.

Durch vortheilhafte und directe Bezüge von Produzenten liefere ich:		
Nr. I. 1 Kiste, enthaltend 12 Flaschen Bordeaux-Médoc	12 M.	
Nr. II. 1 Kiste, enthaltend 6 Flaschen Bordeaux-Médoc und 6 Flaschen St. Julien	14 M.	
Nr. III. 1 Kiste, enthaltend 4 Flaschen Bordeaux-Médoc, 4 Flaschen St. Julien und 4 Flaschen Margaux	16 M.	

inklusive Kiste gegen Nachnahme.

Bei größeren Bestellungen und Aufgabe guter Referenzen gewähre

3 Monate Ziel gegen Tratte.

H. Hofmann & Co., Nachfolger,

Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 18.

Hôtel de Prusse,

Stolz i. Pomm.,

ist jetzt besonders für Geschäfts-Reisende zu empfehlen. Logis 1,50 M. Licht und Servis wird nicht berechnet

Hugo Herrmann.

Alt-Damm.

Brief an Rittergutsbesitzer P. R. Schwarz, Erwiderung auf seine Anfrage, zurückgehalten. Bitte um genaue Angabe der Adresse.

B. Lehmann, Elbing.

Heilanstalt für Stotternde.

Schnell und sicher wird das Stottern entfernt und eine gewandte Sprache erzielt. Keine Tact-, keine Respirations-Methode, kein langweiliges Sprechen. Jeder Sprachleidende wird seinem Uebel entsprechend behandelt. Preise niedrig. Der Erfolg wird garantirt.

Prospect und Atteste-Musung gratis.

Fr. Kreutzer, Lehrer in Moskau i. M.

Für mein Materialwaaren-Geschäft und Destillation suche ich per 23. Juni cr. einen tüchtigen jungen Mann.

Zengnisse und Lebenslauf sind einzufenden.

Mit. Friedland. Paul Blumeke.

Ein junger Mann,

der im Berlin. Bankgeschäft lernte, 8 Jahre kaufmännisch thätig ist, mit dem Bankfach in allen seinen Zweigen und d. Berlin. Börsen-ff. gründlich vertraut, in allen Contoir-Arbeiten, besonders d. Buchführg., d. Jahresabchl. u. d. Aufstellg. d. Bilanz vollständig perfect, m. etw. Englisch und Französisch sucht Stellung in irgend einer Branche. Gute Zeugnisse. Adr. unter

M. B. 300 in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.

Ein gebildetes junges Mädchen (Beamtenochter),

sucht als Bonne bei H. Kindern, zur Unterstützung der Hausfrau oder als Gesellschafterin eine Stelle.

Gefällige Offerten unter D. O. in der Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Ein mit Contoirarbeiten u. d. dopp. Buchf. vertraut.

j. Mann, der bisher in einer Brauerei thätig gewesen, sucht sogleich oder p. 1. Juli anderweitig. Engagement.

Adressen unter O. 81 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Rmt. 100,000 innerhalb der landshaf. Tage, unmittelbar hinter der Landshaf. auf ein Rittergut a 5 pSt. auf 10 Jahre fest von promptem Zinszahler gesucht. Selbstdarleher belieben ihre Adr. mit N. 10

i. d. Exp. d. Stett. Tgbl., Mönchenstr. 21, niederzul.

5500 Mark sichere Hypothek zu cediren. Adr. unter Z. N. in der Exp. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

Aux Caves de France,

Maison Oswald Nier,

Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Wein-

stuben zur Einführg. garant. reiner ungepaster franz. Natur-Weine u. Champagner zu bis

jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.

Preis-Cour. auf Verlangen gratis.

Neu: Frühstück und Abendbrod, kalt oder warm, mit Butter und Käse 55 Pfg.

Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit

Die neuesten telegraphischen Depeschen von S. Salomon liegen bei mir auf.

Birken-Allee. Birken-Allee.

Thalia-Theater.

Täglich:

Große Vorstellung.

Auftreten des arkonischen Dalatkewicz, der

Kostüm-Soubrette Henny Montag, der Wiener

Volks-Soubrette Fr. Valerie Glaser, sowie

des feistengagierten Künstlerpersonals.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Logen 1 Mark.

Otto Reetz.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, den 12. Juni.

Von 5 Uhr:

Grosses Garten-Concert.

Zum 6. Male:

Der junge Lieutenant.

Titelrolle — Fräulein Anna Wagner als Gast.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag:

Der junge Lieutenant.

Der Bandit und sein Liebchen.

Großes Ballabile.